

„Alt hilft Jung im Jugendbüro Neu-Isenburg“ – ein Erfolgsmodell

Von Klaus-Peter Martin

Seit 15 Jahren begleiten Freiwillige Jugendliche im Übergang Schule–Beruf. Neue Mitstreiter sind herzlich willkommen.



Jeden Montagnachmittag kommt Steffen nach der Berufsschule ins Jugendbüro. Dort erwartet ihn schon Wolfgang Vockeroth, einer der aktuell 20 Seniorinnen und Senioren der Initiative „Alt hilft Jung im Jugendbüro“. „Na, wie war's in der Schule? Habt ihr eine Arbeit geschrieben? Und wie läuft's im Betrieb?“, begrüßt ihn Wolfgang Vockeroth. Die beiden kennen sich schon lange. Bereits in seinem 9. Schuljahr haben sie sich regelmäßig einmal in der Woche getroffen, gemeinsam gelernt und auf die Abschlussprüfung hingearbeitet. Anschließend war es für Steffen nicht einfach, eine Ausbildungsstelle zu finden. Sein Zeugnis war nur mittelmäßig ausgefallen und allen war klar, dass er sich besonders in Mathematik schwer tun würde. Auch jetzt schaltete sich sein Mentor, Wolfgang Vockeroth, ein. In mehreren Gesprächen konnte er den Ausbilder überzeugen, Steffen eine Chance zu geben; die Zusicherung, dass Steffen auch während der Lehre weiterhin begleitet und unterstützt würde, war dafür ausschlaggebend.

Vor 15 Jahren, im Sommer 1997, trafen sich eine Handvoll Pensionäre und Vorruheständler im Jugendbüro, um dort mit den beiden hauptamtlichen Mitarbeitern über die aktuelle Situation auf dem Lehrstellenmarkt zu sprechen. Sie waren direkt von Bürgermeister Oliver Quilling und dem damaligen Ersten Stadtrat, Herbert Hunkel, auf das Treffen aufmerksam gemacht worden. In den ersten Monaten kümmerten sich die Freiwilligen darum, neue und zusätzliche Ausbildungsstellen bei Neu-Isenburger Unternehmen zu akquirieren. Schon bald zeigte sich aber, dass allein weitere Ausbildungsstellen nicht alle Probleme lösten. Dort, wo es gelang, einen Jugendlichen zu vermitteln, wünschten die Unternehmen im Gegenzug eine Unterstützung und Begleitung des Auszubildenden.

Und für eine ganze Reihe von Ausbildungsangeboten fehlten schlichtweg Bewerber/innen mit den nötigen Qualifikationen. Hier kristallisierte sich frühzeitig ein neues, großes Betätigungsfeld für freiwilliges Engagement im Übergang Schule–Beruf heraus. Der Ausbildungsmarkt hat sich in den letzten Jahren sehr entspannt; in Neu-Isenburg haben wir im letzten Jahr einen neuen Rekord an Ausbildungsangeboten verzeichnen können: 270 Ausbildungsstellen standen den Schulabgängerinnen und Schulabgängern zur Auswahl. Trotzdem hat sich nichts daran geändert, dass der Weg ins Berufsleben für viele Jugendliche nicht einfach ist, dass sie sich schwer tun mit ihrer Entscheidung und dass sie tatkräftige Hilfe benötigen. Die Freiwilligen von „Alt hilft Jung“ halten deshalb an ihrem Ziel fest, dem sie seit anderthalb Jahrzehnten nachgehen: Die Jugendlichen „fit machen“ für die angebotenen Ausbildungsplätze. Heute beginnen wir bereits ab Klasse 7, Jugendliche zu unterstützen und zu begleiten – bis zum Übergang in eine Berufsausbildung, und – falls erforderlich – auch noch während der Ausbildung.

Artur ist als Zehnjähriger mit seiner Familie aus Kasachstan hierher gekommen. Mit Deutsch und Englisch hatte er in der Schule seine Schwierigkeiten, zu Hause konnte ihm niemand helfen. Mit Arnim Wittenburg hat er im Jugendbüro einen Mentor – und inzwischen älteren Freund – gefunden. Die beiden treffen sich seit über zwei Jahren. In diesem Frühjahr hat Artur seinen Realschulabschluss gemacht und gemeinsam haben sie es geschafft, dass Artur im Sommer mit einer Ausbildung bei einem namhaften Chemieunternehmen in Frankfurt beginnen kann. Arnim Wittenburg suchte mit Artur Adressen von Ausbildungsbetrieben heraus, schrieb mit ihm Bewerbungen, übte für den Einstellungstest und gab Tipps für das Bewerbungsgespräch.

Die Mitglieder von „Alt hilft Jung“ sind für die Jugendlichen nach ihren Aussagen „Erwachsene, die viel wissen – aber ganz anders als Lehrer“, oder: „jemand, der Mut macht, und gute Tipps auf Lager hat“ oder: „meine deutsche Oma, mit der man alles bereden kann.“ Die Freiwilligen stellen ihre Zeit zur Verfügung und bringen ihre Lebens- und Berufserfahrung ein. In der Phase der Berufswahlentscheidung und des Bewerbungsverfahrens nutzen sie ihre Kontakte und stellen Beziehungen her. Sie knüpfen dadurch das so wichtige soziale Netzwerk, das vielen dieser Jugendlichen fehlt. Das Wichtigste aber ist: Sie bieten langfristige und verlässliche Beziehungen an.

Diese Beziehungen sind keineswegs einseitig. Die Begegnungen mit Angehörigen der jungen Generation halten nicht nur jung und geben die Bestätigung, dass man selbst noch lange nicht zum „alten Eisen“ gehört, sondern gebraucht wird und seine Erfahrungen sinnvoll einsetzen kann. Und aus der Sicht der Freiwilligen sind die Jugendlichen oft „Verbindungen zu Welten, die ihnen sonst verschlossen bleiben“; sie begegnen Jugendlichen aus ganz unterschiedlichen Bevölkerungsschichten, setzen sich mit anderen Kulturen und Mentalitäten auseinander und erfahren eine Menge darüber, was die aktuelle Jugendgeneration umtreibt. Das macht die Arbeit im Jugendbüro interessant und spannend.

Anlässlich ihres 15-jährigen Bestehens hat die Initiative „Alt hilft Jung“ ihre bisherige „Erfolgsgeschichte“ in einer 44-seitigen Broschüre dargestellt. Die Isenburger Initiative gehört zu den ältesten und beständigsten Patenschaftsinitiativen in Deutschland und wurde für ihr Engagement schon mehrfach ausgezeichnet. In Neu-Isenburg ist die Jugendberufshilfe ohne das Engagement der Freiwilligen nicht mehr vorstellbar.

Die Nachfrage vonseiten der Jugendlichen ist groß. Neue Mitstreiter sind deshalb in der Initiative stets sehr willkommen. In einem Faltblatt wirbt die Initiative mit dem Slogan „Wenn Sie auch der Meinung sind, dass es schade wäre, Ihre Qualifikationen und Ihre erworbenen Erfahrungen nicht weiter zu verwerten, wenn Sie sich sinnvoll engagieren möchten, wenn Sie in Ihrer Stadt aktiv werden möchten – dann sind Sie bei uns genau richtig!“

Die Broschüre und das Faltblatt sind im Jugendbüro Neu-Isenburg (Hugenottenallee 88, Telefon: 06102 17415) kostenlos erhältlich.

